Illustrierter
Film-Kurier

Peter im SCHNEE

Peter im Schnee

Regie	Carl Lamac
Buch	H. W. Becker
Musik	Willy Schmidt-Gentner
Produktionsleitung	Othmar Ostermayr
Kamera	Willy Winterstein
Kamera Außenaufnahmen	Hans Imber
Bauten	Hans Ledersteger
Regieassistent	Walter Tjaden
Aufnahmeleitung	R. F. Fohn
Kameraassistent	Peter Thayer
Hilfskamera	Hans Nigmann
Tonmeister	Hans Bucek
Tonassistent	Emil Versbach
Schnitt	Erwin Dressler
Standfoto	Karl Kuderhalt

Besetzung

Peter	Traudl Stark
Doris	Liane Haid
Lilly Flambach	Ursula Grabley
Dr. Sonthofer	Paul Hörbiger
Theobald Flambach	Eduard Linkers
Prof. Samirsky	Mihail Xantho
Richter	Ferdinand Mayerhofer
Hüttenwirt	Eduard Köck
Gewesene Wirtin — Doris	Anny Rosar

Tonsystem: Selenophon
im Vertrage mit Tobis-Klangfilm

Ein Mondialfilm der Tobis Rota

TOBIS ROTA

Dr. Klaar ist mit seiner jungen Frau nach Brasilien gefahren, wo er den Bau einiger Brücken zu leiten hat. Sein Töchterchen Elisabeth – Peter genannt – ist der Obhut Onkel Felix' überlassen. Aber Dr. Felix Sonthofer ist zur Zeit ein bißerl durcheinander: er ist verliebt. Der Gegenstand seiner Zuneigung ist eine Kollegin, ein Fräulein Rechtsanwalt Dr. Doris Wendler. Die alte Haushälterin der Klaars hat also, wenn man's bei Licht betrachtet, auf zwei aufzupassen, auf den Peter und auf den verliebten Doktor. Frl. Dr. Doris Wendler findet Sonthofer recht, recht sympathisch. Und diese Sympathien machen sich sogar bemerkbar, wenn die beiden sich in der Scheidungssache Flambach contra Flambach gegenüberstehen. Herr Flambach hat seine Frau sehr lieb, aber ihre Zuneigung zu allem möglichen Getier, das die Wohnung bevölkert, und die damit verbundene Bekanntschaft mit dem Maler Samirsky – er will die kunstbeflissene Frau Flambach zu einer Darstellung der Arche Noah benutzen! – führt zu einer immer größeren Entfremdung der Gatten. Die Verhandlung findet statt, und da die Anwälte

(privaterweise) ein Herz und eine Seele sind, ist die Basis für eine Versöhnung gegeben. Herr und Frau Flambach sinken sich gerührt in die Arme.

Aber der gute Dr. Sonthofer ist in seinem Plädoyer etwas weit gegangen und hat sich allzu heftig gegen die berufstätigen Frauen im allgemeinen geäußert. Das nimmt ihm das Fräulein Doris übel. Ein hörbarer Knacks stört das sich anspinnende Verhältnis. Betrübt wendet sich Sonthofer seinem Peter zu und fährt mit dem Kinde in die Berge zum Wintersport. Er hat nicht mit der Freundschaft zwischen Peter und Doris gerechnet. Peter, der natürlich nichts davon weiß, daß Onkel Felix und Doris sich neuerdings aus dem Wege gehen, verrät Doris den Aufenthaltsort im Gebirge.

Der eifersüchtige Herr Flambach fährt mit zum Wintersport. Seine Frau hat ihm, so meint er, einen neuen Anlaß gegeben, den Rechtsanwalt zu beauftragen, die Scheidungsklage zum zweiten Male einzureichen. Dann aber, kaum in den Bergen angekommen, übermannt Flambach die Sehnsucht nach seiner

besseren Hälfte, und Dr. Sonthofer muß sich anstrengen, den Wankelmütigen „bei der Stange" zu halten. Doris, von Peter verständigt, fährt Sonthofer nach, und Frau Flambach kommt mit. Aber auch der Maler Samirsky erscheint auf dem Plan und bringt die versöhnlichen Gefühle in der Brust des Herrn Flambach zum Erliegen. Die Frauen stehen plötzlich vor der Tatsache: Sonthofer und Flambach sind verschwunden und haben Peter mitgenommen.

Sie wären ewig unauffindbar geblieben, hätte Peter nicht „Schnitzel" gestreut! Die Quasten am Vorhang des Hotelzimmers mußten dazu herhalten. Also: man steige nach! Der unverbesserliche Samirsky erscheint mit den Damen in der Skihütte der Flüchtlinge, und die Ehescheidungssache Flambach macht Fortschritte! Heillose Verwirrung! Zum Glück geht eine Lawine nieder. Die Hütte ist verschüttet, die Insassen müssen auf die Rettungsexpedition warten. Aber ehe die Retter

erscheinen, bricht das Dach der Hütte ein, und die Fügung ist wunderbar: drei Räume wurden durch den Einsturz geschaffen. In dem einen sitzen Herr und Frau Flambach, endlich allein, in dem anderen einigen sich die beiden Anwälte Sonthofer und Doris fürs Leben, und im dritten gesteht der zitternde Samirsky dem kleinen Peter, daß er kein Maler sondern ein Hochstapler sei. So, und jetzt kann die Expedition kommen und retten, was zu retten ist: ein beifallförderndes Happy end.

Nr. 2639

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin W 35, Stülerstr 2. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68